

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 85.

Montag, den 25. März.

1844.

Bekanntmachung, die Aufnahme der Viehbestandslisten betr.

In Gemäßheit einer von dem Königl. Hohen Ministerium des Innern unterm 2. d. Mts erlassenen Verordnung sind für staatswirthschaftliche Zwecke im laufenden Jahre wieder Listen über den am 31. März dieses Jahres in hiesiger Stadt vorhandenen Viehbestand anzufertigen. Zu diesem Behufe fordern wir hierdurch jeden Viehbesitzer allhier auf, seinen Viehbestand (mit Inbegriff des Mastviehs), wie solcher am 31. März d. J. beschaffen sein wird, genau und nach Maßgabe des sub \odot beigefügten Schema zu verzeichnen und diese Bestandsliste spätestens bis zum

9. April dieses Jahres

bei unserer Rathskube einzureichen.
Leipzig, den 21. März 1844.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. **Gross**.

\odot
Viehbestand des Unterzeichneten am 31. März 1844.

I. Nr. des Brands catastr.	II. Pferde.		III. Rindvieh.					IV. Schafe.					V. Schweine.			VI. Ziegenvieh.	VII. Fehl.	VIII. Diensthöfe.	Anmer- kungen.
	über 3 Jahre.		über 2 Jahre.		unter 2 J.		über 2 Jahre.		unter 2 J.		Fauer.	Mutter Schweine.	Läufer.	Ferkel.					
	a.	b.	Bullen.	Ochsen.	Stöbe.	männlich.	weiblich.	Böde.	Lämmer.	Mutterlämmer.					männlich.				
			a.	b.	c.	d.	e.	a.	b.	c.	d.	e.							

Leipzig, den 31. März 1844.

Namensunterschrift.
.....

Bekanntmachung, den Leipziger Wollmarkt betreffend.

Der diesjährige Leipziger Wollmarkt nimmt den **14. Juni** seinen Anfang und endigt mit dem **17. Juni**.
Leipzig, den 18. März 1844. Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. **Gross**.

Sächsisch-Baiersche Eisenbahn.

Das Bureau der Sächsisch-Baierschen Eisenbahn-Compagnie, zeither in der Petersstraße, befindet sich
vom 26. dieses Monats an
in dem rechten Vordergebäude des vor dem Windmühlenthore hier selbst gelegenen Bahnhofes.
Leipzig, den 25. März 1844. Directorium der Sächsisch-Baierschen Eisenbahn-Compagnie.
Dr. **Hoffmann**.

F. A. Dorn.

Mittheilung aus der öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten zu Leipzig am 7. März 1844.

Nach Eröffnung der Sitzung wurde der von dem Stadtverordneten Herrn Pohlenz am 4. d. M. bei dem Herrn Vorsteher schriftlich eingereichte motivirte Antrag,
den Rath zu ersuchen, geeignete Maßregeln zu Abwehr der von der Mehrheit der hiesigen Geistlichkeit beschlossenen

Wiedereinführung des apostolischen Glaubensbekenntnisses ungesäumt zu ergreifen und demselben dabei die kräftigste Mitwirkung von Seiten der Stadtverordneten zuzusichern,
von dem Antragsteller vorgelesen.

Der Herr Vorsteher eröffnete die Verhandlung darüber mit der Bemerkung, daß es sich gegenwärtig nur darum handele, ob das Collegium der Ansicht des Herrn Stadtverordneten Pohl-

lenz beitreten, dessen Antrag genehmigen, das bemerkte Gesuch an den Rath bringen und diesem die dabei vorgeschlagene Mitwirkung zusichern wolle, indem nach seinem Dafürhalten hier von dem Materiellen gänzlich abzusehen sei, daß jedoch, wenn die Verhandlung über das Letztere sich verbreiten sollte, dies mit Unbefangenheit und mit der Ruhe und Mäßigung geschehen möge, welche der Gegenstand und die Verhältnisse dringend erheischten. Nach ihm ergriff der Stellvertreter des Vorstandes, Herr Dr. Meißner das Wort, dankte dem Herrn Pohlentz dafür, daß er diese Angelegenheit bei dem Collegio zur Sprache gebracht, und unterstützt den gestellten Antrag. Er empfahl denselben zunächst aus dem Grunde, weil die in Rede stehende Fassung des sogenannten apostolischen Glaubensbekenntnisses, welche über 300 Jahre zurück datire, der Sprache und Bildung unserer Zeit nicht mehr genüge, unklar und unverständlich sei; und, um nicht mißverstanden zu werden, an mehreren Stellen der Erläuterung und Erklärung bedürfe; zum Beweis dafür bezog sich derselbe darauf, daß ein hochgestellter Kirchenlehrer in unserer Stadt, in einem der neuesten Stücke unsres Localblattes selbst für nöthig gehalten, derartige Erläuterungen und Erklärungen dem gedachten Glaubensbekenntnisse beizufügen. Dagegen hob er hervor, wie in dem von dem ehemaligen hiesigen Superintendenten Dr. Rosenmüller wiedergegebenen, und seit 40 Jahren in Leipzig eingeführten Glaubensbekenntniß die Christuslehre, so wie sie der Geist des echten Protestantismus erfäßt, in einfachen, klaren und erhebenden Worten, Jedem, der Jugend wie dem höhern Alter verständlich, enthalten sei, keiner weitem Auslegung bedürfe und folglich auch keinem Mißverstehen, wie das apostolische, unterliege.

Demnach bemerkt ebenderselbe, daß wenn, wie überall, so auch hier schon an sich das Klare dem Unklaren vorzuziehen sei, er um so mehr für den Pohlentzischen Antrag sich erkläre und ihn anempfehle, da der Mysticismus, der Freund des Unklaren, in Deutschland mit jedem Tage offener hervortrete, und den Protestantismus, den Freund der Klarheit, der Forschung und des Fortschrittes zu beeinträchtigen sich bestrebe. —

Dieser Ansicht schlossen sich mehrere Sprecher an, und unter diesen auch der Stadtverordnete Herr Advocat Koch, welcher noch unter Bezugnahme auf die Verordnung vom 10. April 1835, die veränderte Organisation der evangelisch-lutherisch-kirchlichen Mittelbehörde betreffend, die Legalität des zur Wiedereinführung des sogenannten apostolischen Glaubensbekenntnisses von der Mehrheit der hiesigen Geistlichkeit eingeschlagenen Verfahrens in Zweifel zog. Nach dieser Verordnung, bemerkte er, müsse bei dogmatischen und liturgischen Angelegenheiten, unter denen ausdrücklich die Einführung von Bekenntnisschriften, Gesangbüchern, kirchlicher Gebräuche und Formulare genannt werden, vor Allem das Landesconsistorium als evangelisch-geistliche Mittelbehörde mit seinem Gutachten gehört werden, worauf von höchster kompetenter Behörde, dem hohen Cultusministerium, die endliche Entscheidung erfolge. Dies sei zur Zeit noch nicht geschehen. Uebrigens fügte er dem noch hinzu, daß er, ohne auf das Materielle des Gegenstandes einzugehen, doch nicht umhin könne, darauf aufmerksam zu machen, daß das von dem Superintendent Dr. Rosenmüller wiedergegebene Glaubensbekenntniß unmöglich mit den symbolischen Büchern und dem protestantischen Dogma im Widerspruch stehen, oder gegen das-

selbe verstoßen könne, da dasselbe seit 40 Jahren in unserer Stadt öffentlich in Gebrauch gewesen, und die hiesige Geistlichkeit dasselbe unbedenklich angenommen, so wie daß das unbedingte Festhalten der Worte des sogenannten apostolischen Glaubensbekenntnisses als Gebot und Grundsatz der protestantischen Kirche schon um deswillen nicht angesehen werden könne, weil der hiesigen Geistlichkeit im Jahre 1812 fünf Glaubensformulare zu beliebiger Auswahl von ihrer hohen vorgesetzten Behörde übergeben worden. Nachdem die Verhandlung geschlossen, wurde zur Abstimmung über den Pohlentzischen Antrag durch Namensaufruf geschritten. Unter 56 anwesenden Mitgliedern des Collegiums, von welchen zwei, der reformirten Confession zugethan, weder an der Verhandlung noch an der Abstimmung Theil nahmen, stimmten 53 für den Antrag und einer dagegen. Nachdem auf den Vorschlag des Herrn Stadtverordneten Poppe, dem Antragsteller Herrn Pohlentz den Dank des Collegiums für Eingabe seines Gesuchs in das Protokoll niederzulegen, beschlossen worden, wurde ein von den Hinterlassenen des verstorbenen Herrn Regierungs- und Consistorialraths Buddeus an das Collegium der Stadtverordneten gerichtetes Schreiben vorgelesen, worin sie ihren Dank für die ehrende Theilnahme aussprechen, welche das Collegium bei dem Hintritt des Verewigten bethätiget. Darauf erfolgte nach Vorlesen des Protokolls der Schluß der Sitzung.

Ueber C. F. Beckers evangelisches Choralbuch zum neuen Leipziger Gesangbuche.*)

Ein neues Gesangbuch wird in der Kürze der protestantischen Gemeinde unserer Stadt übergeben. Hier soll nun von dem Choralbuche in seinem Verhältnisse zu dem Gesangbuche und dem Kirchengesange die Rede sein. In dem 16. und 17. Jahrhunderte stand der Gesang der protestantischen Gemeinden auf einer sehr hohen, wohl gar der höchsten Stufe, eine Folge der Pflege, die man ihm in Kirche und Haus angedeihen ließ. Von da ab hat sich aber unser Kirchengesang nach und nach so verflacht und ist so zurückgekommen, daß eine Verbesserung damit vorzunehmen wahrhaft noththut. Fand in den eben bemerkten Zeiträumen ein guter Kirchengesang statt, so war das hauptsächlich eine Folge der häuslichen religiösen Beschäftigung mit den frommen Weisen, welche sich ein- oder vierstimmig in die Gesangbücher eingedruckt befanden, so daß jedes Gemeindeglied die seiner Stimmhöhe angemessene Partie singen konnte, wodurch dann ein sehr schöner, richtiger Gemischtesang entstehen mußte. Ueberhaupt war es die Vocalmusik, welcher die berühmten Tonsetzer der damaligen Zeit ihre Kräfte zuwandten, und wahrer behielt dieselbe auch im häuslichen Kreise die Oberhand. Unser großer Reformator Luther selbst beschäftigte sich viel mit ihr. In seinem Hause wurden im Verein geschickter Sängler geistliche Motetten aufgeführt, von denen er die seines Freundes, des bairischen Kapellmeisters Senfl, besonders liebte; außerdem sang er mit seinen Hausgenossen fast jeden Abend ein einfaches Lied.

Diese Liebe zu den geistlichen Gesängen mußte nun ohne Zweifel auch auf den Choral übergehen, und hier ist es wieder Luther, welcher als Tonsetzer und Verbesserer desselben gleich

*) Auszug eines Aufsatzes von Hermann Schellenberg in Nr. 11 der allgemeinen musikalischen Zeitung.

groß
bern
aus.
„Ein
nicht
künst
gewo

gan
dazu
Liede
*Die
und
zahl
Den
Ba
Luth
den

Lied
gesa
so
abh
zum
büch
An
frü
gen
18.
und
nod
Pfl
ker,
sing
ken
wit
alle
den
An
un

Dr
do
rer
da
we
an
au
sei
Li
ge
u
se
b
u
u
C

groß dasteht. Seine Melodien zu den eigenen geistlichen Liedern sind wahre Meisterstücke und drücken ganz deren Charakter aus. Wem bewegte nicht die heroische Melodie zu dem Liede „Ein feste Burg“ das Herz? Steht Luther in dieser Hinsicht nicht noch jetzt, wie zu seiner Zeit, als einer der größten Tonkünstler da, welcher die Glaubensfreudigkeit seines Liedes gleich gewaltig in seiner Melodie ausspricht?

Das Gesangbuch, welches Luther 1524 herauszugeben begann, bestand anfänglich nur aus drei Bogen, welche noch dazu einzeln gedruckt wurden, und das Ganze enthielt acht Lieder, zu welchen aber nur fünf Melodien gesungen wurden. Diese Lieder, und Melodiensammlung vermehrte sich aber nach und nach bedeutend, indem Luther nicht nur eine große Anzahl eigener, sondern auch fremder Gesänge darin aufnahm. Den ersten Ausgaben derselben, welche Georg Rhaw, Joh. Balthar und Bapst in Leipzig veranstalteten, folgten nach Luthers Tode (1546) noch die in Nürnberg 1558, in Dresden 1593, in Eisleben 1598, und mehre andere nach.

Führte nun, wie schon bemerkt, das Beisammensein der Lieder und Melodien in einem Buche den wahrhaften Kirchengesang herbei, so mußte dieser mehr und mehr wieder sinken, so wie man der Gemeinde die Melodien entzog und sie ganz abhängig von der Orgel und dem Sängerkhore machte. Bis zum Jahre 1682 fanden die ein- und mehrstimmigen Gesangsbücher der berühmten Männer Calvisius, Schein, Bopelius Anwendung; nachher aber, wie durch neue Gesangsbücher die frühere Mitwirkung der Gemeinde, der bloßen Liedertexte wegen, nicht mehr möglich war, artete der Kirchengesang im 18. Jahrhunderte hier, wie anderwärts, nach und nach aus, und nur der in der ersten Hälfte des gedachten Jahrhunderts noch allgemein anzutreffende religiöse Sinn und die häusliche Pflege des Choralgesanges, so wie der Chor der Thomasschüler, welcher bis auf den heutigen Tag die Choräle vierstimmig singt, vermochten in unserer Stadt in Etwas dagegen zu wirken. Die Choralbücher, welche man von da ab benutzte, hatten mit den Liederbüchern nichts gemein, waren nach ihren Titeln allgemeine (Doles 1785, Hiller 1793, Schicht 1818). Von den genannten fand das Hiller'sche bis jetzt in unseren Kirchen Anwendung, weil eben nichts Selbstständigeres vorhanden war und man sich damit begnügen mußte.

Weit entfernt, den in anderer Hinsicht so verdienstvollen Männern Hiller und Schicht nahe treten zu wollen, so ging doch des Ersteren Choralbuche, neben anderen, später anzuführenden Gründen, die Einigkeit mit unserem Gesangbuche ab; das des Letzteren war aus noch anderen Ursachen gar nicht anwendbar. Der lebhafteste Antheil, den man in der neueren Zeit an der Verbesserung des Kirchengesanges genommen hat, ist auch in unserer Stadt nicht ohne Folgen geblieben, und die seit einer Reihe von Jahren betriebene Verfassung eines neuen Liederbuches bedingte auch die eines durchaus mit ihm conform gehenden Melodienbuches. Der würdige Verfasser des letzteren, unser rühmlich bekannter Organist G. F. Becker, bekennt in seiner Vorrede, daß er die Zusammenstellung des neuen Choralbuches als die schönste Kunstaufgabe seines Lebens betrachtet und daß ihn dieser Gedanke während der Beschäftigung beseelt und bis zur Vollendung gekräftigt habe. Ein Mann seiner Einsicht in die frühesten Zustände der Musik überhaupt und

des Kirchengesanges insbesondere, der seine schönsten Kräfte diesem Studium widmete und einer von den Wenigen ist, die eine so ausgezeichnete Bibliothek von Musikwerken früherer Jahrhunderte besitzen, konnte sie als solche betrachten und gewiß auch mit allen zu Gebote stehenden Hilfsmitteln zu Ende führen.

Und doch steigt ihm nach Vollendung der schwierigen Aufgabe der Zweifel auf, ob er für jedes Lied die geeignetste Melodie gewählt habe, da nach seiner Ansicht die gründliche Kenntniß der Theorie und Geschichte der Musik, ein langjähriges Studium der Hymnologie, der Besitz der trefflichsten musikalischen Hilfsmittel, eine fast zwanzigjährige Anstellung in der Kirche und ein stetes Beobachten des Gemeindegesanges nicht allein ausreiche, sondern die Kritik, der ästhetische Sinn und das Gefühl die einzigen und besten Leiter für das Wahre und Richtige seien. Dem sei, wie ihm wolle, — neben dem ästhetischen Sinne und Gefühle, das Richtige im Einzelnen zu treffen, scheinen mir die vorhergenannten Eigenschaften eben so wichtig, ja noch wichtiger für die Anordnung des Ganzen zu sein. Eben diese Eigenschaften gingen Hiller und Schicht ab. Beide gaben ihre Choralbücher nach dem Stande der Musik ihrer Zeit, und je mehr sich unsere Harmonie mit der Zeit erweiterte, desto fühlbarer wurde deren unpassende Anwendung auf die Choralbehandlung. Die einfachen, frommen Weisen mit Harmonieprunk zu umgeben, ja die Eitelkeit, sich als geschickten Harmoniker hierbei herauszustellen, beides ist höchst verwerflich. Aus Beckers Choralbehandlung geht hervor, daß er dieselbe vom richtigen Standpunkte aus erfaßte; das Wort zeitgemäß findet bei ihm, jedoch in ganz anderem Sinne, als bei Hiller und Schicht, Anwendung. Hier soll es nicht, wie bei diesen, die Harmonisirung der Melodien im Geiste unserer Zeit (und wie würden sie sich da vollends ausnehmen?) bedeuten, sondern das unserer Zeit vorbehaltene Erkennen des Wahren, die Bewahrung des Heiligen, das mit der Welt nichts gemein haben soll. Und daher finden wir uns in Beckers Harmonien den tiefen Ernst, das Göttliche wieder vorgeführt, was die Harmonien des 16. und 17. Jahrhunderts, als der Blüthezeit des evangelischen Choralgesanges, über die ehrwürdigen Melodien verbreiteten. Doch darf man darin nicht ein bloßes Nachahmen finden, sondern es ergiebt sich daraus des Meisters höchste Vertrautheit mit der edeln und einfachen Schreibweise der Künstler der genannten Jahrhunderte; und womit man sich so mit voller Liebe jahrelang beschäftigt hat, das wirkt endlich auch auf die eigenen Erzeugnisse; der Styl des großen Tonmeisters, den sich ein Künstler zu seinem Vorbilde auserkoren, geht mit der Zeit in den seinigen über.

Das Hiller'sche Choralbuch, welches 1793 erschien, wurde dem 1796 in unseren Stadtkirchen eingeführten Gesangbuche angepaßt und es finden sich daher Dinge vor, welche auf diese Weise nicht anders zu erwarten sind.

Erstlich ist nicht darauf Rücksicht genommen worden, wie eine Melodie zum Charakter des Liedes sich eignete; daher finden wir so häufig zwischen der Melodie und dem Liede die größten Widersprüche. Wie viel Lieder erhebenden, erfreulichen Inhalts wurden nicht nach der Melodie: „Wer nur den lieben Gott läßt walten,“ oder: „Herzliebster Jesu, was hast du verbroschen?“ gesungen. Statt der ersteren düstern Moll-Me-

lobie, Nr. 89 des alten Choralbuches, pflegte man häufig die 90: „O großer Gott du reines Wesen“ zu verwenden, doch da dieselbe in einigen Gemeinden der Stadt nicht allbekannt war, wurde die 89 für alle Lieder dieses Metrums genommen, was bei einigen 90 Liedern des alten Gesangbuches der Fall war. Lieder, wie z. B. 166, 180, 452, 508, 837, so wie andere mit eigener Melodie überschriebene, konnten theils wegen des nicht Zutreffens, theils wegen des gar nicht Vorhandenseins einer Melodie nicht gesungen werden; und wollen wir auf die Widersprüche eines Liedes mit der Melodie zurückkommen, so findet sich der schlagendste Beweis in Nr. 803 beim Tode eines Landesherrn, welches Lied nach der Melodie: „Nun freut euch lieben Christen,“ so wie in Nr. 169 ein jubelvolles Osterlied, dessen vierter Vers anfängt: „Preiset ihn, den Ueberwinder“ u. s. w., welches nach der Melodie: „Ach was soll ich Sünder machen,“ gesungen werden soll. Diesen Uebelständen ist in unserem neuen Choralbuche abgeholfen worden. Alle Melodien passen genau zum Metrum und Charakter des Liedtextes. Das von Hiller angewandte Abkürzungssystem konnte häufig zu großen Irrungen Anlaß geben; man betrachte nur z. B. Nr. 51 seines Choralbuches, so wie „Herr Gott dich loben wir,“ wo drei- und sechsfache Repetitionen vorkommen. Irrungen sind nach dem Becker'schen Buche nicht mehr möglich, indem sich alle Melodien ausgedruckt vorfinden und die mehr für den Schülerchor bestimmten Gesänge, wie das genannte „Herr Gott,“ welche sich im Anhange befinden, sogar mit dem Texte versehen sind.

Anstatt daß früher für manches Lied sich 4 bis 5 bekannte Melodien vorfanden, worunter der Organist nach seinem Geschmack wählen konnte, ist ihm jetzt keine Wahl mehr gelassen, indem für jedes Lied nur eine, die ihm entsprechende Melodie vorgezeichnet ist. Wie angenehm muß es aber auch der Gemeinde sein, vorher zu wissen, welche Melodie gesungen wird, und durch dieses strenge Beibehalten ist es dann leicht möglich, selbst entfremdete Melodien eingänglich zu machen. Die Herren Geistlichen sind jetzt in den Stand gesetzt, jedes Lied, welches zu ihrer Predigt paßt, wählen zu können, ohne sich durch das Unbekannte einer Melodie abhalten zu lassen. Es

wäre sehr zu wünschen, daß alle Choräle, die im neuen Choralbuche stehen, auch wirklich gehört würden; jetzt ist es möglich, der Gemeinde auch fremde Melodien beizubringen, da unser ganzer Kirchengesang in dieser Hinsicht eine Umgestaltung erlebt, was bei Fortbenutzung des alten Choral- und Gesangbuches nach fast fünfzigjährigem Gebrauche nicht möglich sein würde, weil Alles zu tief wurzelt. Nun aber, wo Jedermann begierig auf die neuen Liedertexte und die dazu gehörigen Melodien ist, bedarf es ganz kurzer Zeit, um auch ganz neue Melodien einzuführen.

Das neue Choralbuch enthält allgemein bekannte und fremde Melodien, unter welche letzteren alte, vergessene und die vom Verfasser selbst componirten gehören.

Alle Choräle befinden sich in alphabetischer Ordnung (die alphabetische Ordnung ist in vieler Hinsicht der von Hiller benutzten metrischen vorzuziehen) vollständig ausgedruckt und mit dem Namen des Componisten, oder wenn dieser nicht immer zu ermitteln war, mit der Angabe des Jahrhunderts, dem sie angehören, versehen vor, und es sind deren 132. In einem Anhange giebt der Verfasser diejenigen geistlichen Gesänge, welche mehr für den Schülerchor, als für die Gemeinde, bestimmt sind. Hierher gehören z. B. „Herr Gott dich loben wir,“ die Litany u. s. w., welche Gesänge sämmtlich mit Text versehen und vollständig ausgedruckt sind. Das Vater unser und die Worte des Abendmahls von der Composition des Verfassers, wie Beides seit längerer Zeit schon in der Nicolaikirche gesungen wird und durch Begleitung der Orgel immer einen tiefen Eindruck auf die Versammlung hervorbrachte, bilden den Schluß des ganzen Buches. Da unsere Stadtorgeln, wie es schon bei einigen der Fall ist, mit der Zeit alle in der jetzt üblichen Instrumentenstimmung, dem Kammerton, stehen werden, so nahm der Verfasser bei Melodien, deren Character es zumal entsprach, darauf Rücksicht und setzte sie einen, manchmal sogar zwei und drei Töne höher. Die Organisten, deren Orgeln noch die alte Stimmung, die im Chorton, haben, müssen da nun freilich transponiren, da diese um einen Ton höher steht, als die Kammertonstimmung.

Verantwortl. Redacteur: Dr. Gretschel.

Von dem unterzeichneten Stadtgerichte sollen
den 26. März 1844.

und folgende Tage Vormittags von 9 bis 11 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr verschiedene Tapeten, Bordüren, Handlungswertgegenstände, Meubles, Wäschstücke, Weine und sonstige Effecten in dem in der Grimma'schen Straße unter Nr. 11 gelegenen Hause im Hofe 1 Treppe hoch gegen baare Zahlung in Courant öffentlich versteigert werden, und es wird solches, ingleichen, daß ein gedrucktes Verzeichniß unter dem hiesigen Rathhause aushängt, auch daselbst zu bekommen ist, andurch bekannt gemacht. Leipzig, den 5. März 1844.

Das Stadtgericht zu Leipzig.
Dr. Winter, St. R., R. d. f. f. C., B., O.
Klemm, G. Schr.

Bekanntmachung.

Die Besindeggenißbücher der
Johanne Christiane Gräbe aus Nebra,
Sophie Marx aus Kadegast,
Johanne Sophie Heilemann aus Torgau,

Pauline Charlotte Boigt aus Loffa bei Wiehe, und
Johann Carl Ritters aus Schmölen bei Wurzen,
das erste am 28. Januar 1842 sub No. 560, das zweite am
12. October 1836 sub No. 169, das dritte am 7. December
1839 sub No. 385, das vierte am 10. September 1841 sub
No. 169, das fünfte aber am 1. Januar 1839 sub No. 41
ausgestellt, sind, wie bei uns angezeigt worden, vor einiger
Zeit einzeln abhanden gekommen.

Zur Verhütung etwaigen Mißbrauches machen wir solches
hierdurch bekannt und fordern die dermaligen Inhaber dieser
Bücher zu schleuniger, anher zu bewirkender Abgabe derselben
auf. Leipzig, den 23. März 1844.

Das Polizei-Amt der Stadt Leipzig.
Stengel.

Heinze.

Theater der Stadt Leipzig.

Montag den 25. März: Hans Seiling, große roman-
tische Oper von Heinrich Marschner.

Die Ausstellung

im Saale der Loge hinter der Neukirche, — welche mit dem 27. März Abends 5 Uhr geschlossen wird, — ist bis dahin täglich von 9 bis 1 Uhr und von 2 bis 5 Uhr geöffnet. Sofort nach Schluß der Ausstellung erfolgt die Verloofung, und sind Loose dazu bis spätestens Abends 5 Uhr den 27. März zu bekommen.

Populäre Experimental-Physik.

Die Experimente des Galvanismus, Elektromagnetismus etc. werden zu **letzten Malen** wiederholt

morgen, Dienstag den 26. März, und
übermorgen, Mittwoch den 27. März

im geheizten Saale des Hotel de Pologne. Anfang präcise 7 Uhr, Ende 9 Uhr. Entree-Billets à 15 Ngr. sind **täglich** zu bekommen bei Herrn **Sofmeister**, Grimma'sche Straße Nr. 9, in Herrn **M. Tauber's** Magazin, in der Kunsthandlung des Herrn **Pietro del Vecchio**, Markt Nr. 9, und beim Portier des obengenannten Hotels; nach Oeffnung des Saales kostet das Billet beim Portier 20 Ngr. Zwei Schüler oder Schülerinnen können für ein Billet Theil nehmen. Beim Eintritt in den Saal wird keine Zahlung angenommen. Nach Mittwoch werden diese Experimente **nicht** mehr wiederholt.

K. Christeinicke.

So eben ist bei **Gustav Brauns** (Universitätsstraße, silberner Bar) erschienen und in allen Buchhandlungen zu bekommen:

Die Leipziger Confessionsfrage.

Worte zur Verständigung
zwischen Kirche, Schule und Haus.

Ein Beitrag zur Religionsgeschichte unserer Tage nebst den nöthigen Actenstücken.

Preis geh. 5 Ngr.

Diese Schrift ist die erste gründliche, welche über den Confessionsstreit erschienen ist und alle andern entbehrlich macht. Außer der treuen Darstellung des Vorgesallenen enthält sie die nöthigen Actenstücke etc. und setzt endlich das Publicum in den Stand, die Sache richtig beurtheilen zu können.

Unter den Actenstücken befindet sich auch die Großmannsche Erklärung.

Bei **B. G. Teubner** in Leipzig ist so eben erschienen:

Das Zimmerveraltende.

Eine Predigt

von

M. Wilhelm Haumann,

Oberkatecheten und Frühprediger zu St. Petri in Leipzig.

Preis 3 Ngr.

Diese Predigt wird allen denen dargeboten, welche sich in den gegenwärtigen Tagen mit dem Nachdenken über Zweckwidrigkeit, Zulässigkeit oder Unentbehrlichkeit des Alterthümlichen in der Kirchensprache beschäftigen.

Literarische Anzeige.

Bei **Hob. Friese** ist für einen Neugroschen zu haben:

Wahrt Euer Recht!

Wahrt Euer Geld!

Eine ernste Mahnung an die Actionaire der **Leipzig-Dresdner Eisenbahn**, zur Beherzigung bei bevorstehender Generalversammlung.

Eine außerordentliche Beilage zu den Sächsischen Vaterlandsblättern.

So eben erschien das 11. und 12. Heft der **Anweisung zur Kunststrickerei**, von Charlotte Leander, was ich den Besitzerinnen der früheren Hefte hiermit anzeige. Preis 5 Ngr.

C. F. Schmidt,

Universitätsstraße, dem Gewandhause gegenüber.

Neue Gesangbücher

in verschiedenen guten Einbänden zu billigen Preisen empfiehlt

Sermann Fischer,

Reichstraße Nr. 3, Baron Specks Haus.

Einladung

zur öffentlichen Prüfung der Nicolaischüler
der VI. und V. Classe am 26. März von 8—11 Uhr,
- IV. - III. - - 26. - - 2—5 -
- II. - I. - - 27. - - 8—11 -

Schulnachricht. Künftigen Freitag den 29. März Abends 6 Uhr werden die Confirmanden aus der Schule des Unterzeichneten feierlich entlassen. Er ladet zu diesem Actus nicht nur sämtliche resp. Aeltern der Zöglinge seiner Schule, sondern auch Alle, die eine solche Feierlichkeit ihrer Theilnahme werth achten, hierdurch freundlichst und ergebenst ein.

C. F. Kreuzler,

Director der Schule auf der neuen Straße Nr. 7.

Schulnachricht.

Zu Ostern dieses Jahres verlasse ich das bisherige Local meiner concess. Schule auf der neuen Straße und beziehe dafür ein anderes auf der

Querstraße Nr. 25.

Das Zutrauen, welches meiner Schule seit 22 Jahren geschenkt worden ist, und um dessen Fortdauer in dem neuen Locale ich das verehrte älterliche Publicum hierdurch ergebenst bitte, hat dieselbe unstreitig ihrer innern Einrichtung zu danken. Diese besteht einfach darin, daß der lautere, religiöse Sinn, welcher den Kindern sehr eigen ist, befördert; daß die Zucht weder mütterlich und streng, jedoch auch nicht schlaff gehandhabt wird, und daß die Zöglinge beiderlei Geschlechts in allen den Kenntnissen und Fertigkeiten, welche man in unserer Zeit von einer guten Bürgerschule verlangt, unterrichtet werden. Alles dieses wird unter andern dadurch erreicht, daß von jeher, trotz des Kostenpunctes, ausgezeichnete und würdige Männer als Mitarbeiter in meiner Schule angestellt waren und noch sind, und daß ich lieber eine Classe mehr habe bestehen lassen, als daß ich die Classen zu sehr gefüllt hätte; durch welche Einrichtung bekanntlich auf die Eigenthümlichkeiten der einzelnen Kinder in jeder Sache viel mehr Rücksicht genommen werden kann.

Diejenigen resp. Aeltern, welche ihre Kinder meiner Schule von Ostern an zu übergeben geneigt sind, bitte ich freundlich und ergebenst, dieselben vor der Hand noch in meiner jetzigen Wohnung, **Serbergasse Nr. 11** im Gartengebäude anzumelden. Nach erfolgtem Einzug in das neue, obengenannte Local, welchen ich durch das Tageblatt bekannt machen werde, sehe ich den Anmeldungen daselbst mit Vergnügen entgegen.

C. F. Kreuzler,

Director einer concess. Schule.

Auction

Dienstag den 26. d. M. und folgende Tage von 10—12 und 2—5 Uhr von Meubeln, Betten, Wäsche, Frauenkleidern, Kupfer-, Messing- und andern Hausgeräthe in Nr. 11 (Peterschischgraben) der Zeißer Straße, 1 Treppe hoch, durch **Adv. Wachs**, req. Notar.



Dampfschiffahrt zwischen Magdeburg und Hamburg.

Dienst für den Monat März:
von Magdeburg von Hamburg

Sonntag	nach Eintreffen der	Sonntag	Nachmittags 6 Uhr.
Dienstag	Dampfwagenzüge	Dienstag	
Donnerstag	von Leipzig u. Berlin	Mittwoch	
Freitag	Nachmittags 3 Uhr,	Freitag	
	Schleppdienst wöchentlich 2 Mal		

von Magdeburg von Hamburg
Sonntag und Donnerstag,
Magdeburg, im März 1844. Sonntag und Mittwoch.

Die Direction der vereinigten Hamburg-
Magdeburger Dampfschiffahrts-Comp.
Holkapfel.

Nähere Auskunft und Fahrbillets erteilt in Leipzig
Ferdinand Sernau, Grimma'sche Straße Nr. 15.

Freiwillige Subhastation eines Pferdner- guts in dem $\frac{1}{4}$ Stunde von Leipzig gelegenen Dorfe Marktleeberg.

Es soll das sub No. 4 zu Marktleeberg gelegene, mit herr-
schaftlichen Wohngebäuden und Garten versehene, mit
1573 Steuereinheiten abgeschätzte Pferdnergut, wozu 51 Acker
Feld und Wiesen gehören, wovon jedoch schon einige Acker
Feld veräußert worden, auf Antrag des **Eigenthümers**, künftigen
10. April 1844 Vormittags 10 Uhr
im Gute selbst mit todtm und lebendem Inventarium freiwillig
an den Meistbietenden verkauft werden, wozu man Kauflustige
hiermit öffentlich einladet.

Zuvor sollen jedoch an demselben Tage amoch
a) 4 Acker Feld und 1 Acker Wiese walzend und
b) ohngefähr 6 Acker Feld und Wiese

vom Hauptgute in einzelnen abgesteckten Parzellen und in Ge-
mäßheit des neuen Gesetzes über die Theilbarkeit des Grund-
eigentums versteigert werden, so daß, ungerechnet die Gebäude,
mindestens $\frac{2}{3}$ der Steuereinheiten beim Hauptgute verbleiben
sollen und müssen.

Die näheren Kaufbedingungen, die Nachweisung der Grund-
stücken und was desfalls sonst zu wissen nöthig, sind im Gute
selbst und durch den unterzeichneten zum öffentlichen Verkaufe
requirirten Notar zu erlangen.

Leipzig, den 22. März 1844.

Adv. Heinrich Graichen, Notar,
wohnhaft in Lurgensteins Garten.

Von Dienstag den 26. März a. c. an Fortsetzung der Stein-
gutauction in Nr. 43/707.

Mlle. Girardot beehrt sich allen Damen, welche die franz-
zösische Sprache grammatikalisch erlernen oder sich nur im
Sprechen zu üben wünschen, so wie auch allen Aeltern, welche
ihren Töchtern diese Sprache lernen lassen wollen, anzuzeigen,
daß sie auch fernerhin gesonnen ist, darin Unterricht zu ertei-
len. Neumarkt Nr. 24.

Mittel zur Tödtung von Ratten und Mäusen.

Nachdem von der Königl. Hohen Kreisdirection zu Leipzig
mir die Erlaubnis erteilt worden ist, ein neuerlich erfundenes
und äußerst wirksames Mittel zur Tödtung der Ratten und
Mäuse anzuwenden zu dürfen, so erlaube ich mir ein geehrtes
Publicum hierauf mit der Bitte um geneigte Berücksichtigung
aufmerksam zu machen.

L. Brenner,

Frankfurter Straße Nr. 19/1050.

Markttag auf dem Markte, in der Bude dem Barfußg. quervor.

Echte Rheumatismus - Amulette oder Elektricitäts-Ableiter,

die, wie zahllose günstige Erfolge bereits lehrten, als durchaus
unschädliches, einfaches Mittel gegen **Rheumatismen** und
Nervenleiden aller Art, als Kopf-, Zahn-, Ohren-, Hals-
und Brustschmerzen, Rücken- und Lendenweh, Gliederreißn,
Krämpfe, Congestionen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit u. s. w.
mit außerordentlichem Glücke angewendet werden, sind echt zu
haben das Stück für 7 $\frac{1}{2}$ Ngr., en gros zum Wiederverkauf
mit ansehnlichem Rabatt, in der Hauptniederlage bei
Gebrüder Tecklenburg in Leipzig.

Apollo-Kerzen in schönster Qualität empfing wieder
Heinrich Schomburgk.

Feine Bronze-Farben in Pulver,
in allen verschiedenartigen Nuancen und Qualitäten erhalten
und verkaufen äußerst billig **Gebrüder Tecklenburg**.

Umschlagetücher.

Ein großes Lager in prachtvollen Dessins empfehlen
Gebr. Dombrowsky, Grimm. Straße, Colonnaden.



Die Annahme und Abgabe von getragenen
Strohüten findet bloß in meinem Verkaufsorte,
Reichsstraße Nr. 48/403, neben Kochs Hofe,
statt. **C. S. Hennigke**.

Strohhüte zum „**Bleichen und Moderni-
siren**“ werden in der Fabrik von
Weißner & Comp. angenommen Grimma'sche Straße
Nr. 34, und im Brühl, Eckhaus der Nicolaisstraße Nr. 28.

Es empfiehlt sich das Ausbesser-, Wasch- und Fleckenreini-
gungs-Geschäft, Frankfurter Straße Nr. 999, 3 Treppen hoch.
Auch kann daselbst ein Stübchen mit Garten-Aussicht, 4 Tr.
hoch, ohne Meubles, nachgewiesen werden. **C. S. Liebers**.

Es empfiehlt sich mit einer Auswahl der mo-
dernsten Tischlerarbeiten bei reeller Bedienung
Tischlermeister Krebs in Taucha.

J. D. Schreyer

in der Reichsstraße Nr. 14 empfiehlt sein Lager von allen
Sorten Bettfedern, so wie ein vollständiges Lager neuer Feder-
betten und Korbhaarmatrasen in guter Qualität zu den billig-
sten Preisen.

Große Holsteiner, engl. Nativs

und ausgestochene Auster

erhielt und empfiehlt **J. A. Nürnberg**, Markt 2/386.



Reiffnaer Apfelsinen und Citronen erhielt in
ausgesucht schönen frostfreien Früchten
Friedr. Schwennicke.

Häuserverkauf. Ein Haus mit Garten in der Vor-
stadt, mit 4000 Thlr. Anzahlung; eins dergl. vor dem Wind-
mühlenthor für 4500 Thlr.; eins dergl. mit 2500 Thlr. An-
zahlung, für Professionisten passend, und eins für 2200 Thlr.
habe ich zum Verkauf in Auftrag.

Adv. Ehrlich, große Fleischergasse Nr. 1.

Billig zu verkaufen ist Veränderung halber Pleißengasse Nr. 15,
1 Treppe, ein Secretair, ein Bureau, ein Sopha, 2 Kleider-
schränke, eine Commode mit Glasschrank, eine Pultcommode,
ein runder Tisch, ein Nähtisch, ein Waschtisch, eine Commode.

Zu verkaufen ist ein großes Bücherregal und ein neues
Stehpult: Reichels Garten, Quergebäude rechts 3 Treppen.

Ma
auf de
Zu
bei S
Zu
Zubeh
Zu
lang
Neubl
Zu
reinlich
Papier
An
ten im
Hypot
We
Leipzig
Ein
Schrif
renden
Blatte
Für
Plage
gesuch
Auffsch
ist, sta
Schrift
Ein
maskie
rechtlich
samkeit
würdig
licher
kauft
Es
räum
Thor
sucht.
Kreuz
Ge
eine
4 Kar
Off
„Logi
Be
Frank
vorzüg
für d
Sü
G
nahe
In
herau
räum
Herre

Maßviehverkauf. Sieben Stück ganz fette Kühe stehen auf dem Rittergute Wachau zum Verkauf.

Zu verkaufen sind einige □ Ruthen scharfer Mauerfand bei **Senker** in Neudnitz, Seitengasse.

Zu verkaufen: ein Billard im besten Zustande mit allem Zubehör. Zu erfragen Mittelstraße Nr. 9, parterre.

Zu verkaufen ist ein Doppelfenster, 2 Ellen 16 Zoll lang und 1 Elle 16 Zoll breit, desgleichen mehre gebrauchte **Reubles** u. s. w.: Querstraße Nr. 2, im Mittelgebäude.

In kaufen gesucht werden
1 Jahrgang 1843 Morgenblatt,
1 Jahrgang 1843 Europa,
reinlich gehalten. Offerten, sign. A. S., bittet man in der Papierhandlung der Herren **Sieler & Vogel** niederzulegen.

Anerbieten. Ein Rechtscandidate erbietet sich, bei Gerichten im Leipziger Kreise die Anfertigung des Entwurfs der neuen Hypothekbücher entweder zu leiten oder zu übernehmen.

Weitere Auskunft ertheilt Herr Advocat **Wagner** in Leipzig, Neumarkt Nr. 9.

Lehrherrn = Gesuch.

Ein Bursche vom Lande, gebildet und gut erzogen, wünscht Schriftsetzer oder Buchdrucker zu werden. Die darauf reflectirenden Herren wollen ihre Adresse in der Expedition dieses Blattes gütigst niederlegen.

Für ein Manufacturwaaren-Geschäft en gros, auf hiesigem Plage, wird ein Lehrling mit nöthigen Vorkenntnissen versehen, gesucht, der außer den Geschäftsstunden auch unter strenger Aufsicht bei seinen Aeltern, oder wo derselbe sonst im Hause ist, steht. Darauf Reflectirende wollen sich unter Chiffre + + schriftlich an die Expedition dieses Blattes wenden.

Einige Putzarbeiterinnen können Beschäftigung finden: Thormasikirchhof Nr. 19, 2. Etage.

* Ein junger Mensch vom Lande, Sohn armer aber ganz rechtschaffener Aeltern, 17 Jahre alt, dessen Ehrlichkeit, Folgsamkeit und Wohlverhalten im Allgemeinen vollkommen glaubwürdig bezeugt werden kann, sucht als Laufbursche oder ähnlicher Art ein Unterkommen in Leipzig, und wird gefällige Auskunft ertheilen Herr **Mürnberg** im Weinkeller am Markte.

Es wird eine Familienwohnung von 5 bis 6 geräumigen Piecen, am liebsten vor dem Dresdner Thore, auf 1 bis 2 Monate sofort zu miethen gesucht. Anerbietungen werden entgegengenommen Kreuzstraße Nr. 168, 1 Treppe.

Logis = Gesuch.

Gesucht wird in einer der innern Vorstädte bester Lage eine Parterrewohnung oder erste Etage von 4 bis 5 Zimmern, 4 Kammern nebst übrigen Zubehör und einem Garten.

Offerten bittet man in der Expedition dieses Blattes unter „Logis mit Garten E. A. H.“ niederzulegen.

Landverpachtung. Auf der Jacobiwiese vor dem Frankfurter Thore ist von jetzt an, bereits in Cultur gesetztes vorzügliches Land, Rutenweise zu Kartoffeln und Gemüsen für diesen Sommer zu verpachten. Näheres bei dem Gärtner **Süss**, Reichels Garten in den Colonnaden.

Ein Geschäftslocal für die Messen,

nahe am Markte, 1 Treppe hoch, ist zu vermieten durch **E. Pöncke & Sohn** in Auerbachs Hofe.

In der äußern Straße Nr. 30, 2 Treppen hoch vorn heraus, ist eine freundliche und gut meublirte Stube nebst geräumigem Schlafzimmer mit Betten an einen oder zwei solide Herren sofort zu vermieten.

Meßvermietung:

Reichstraße Nr. 42, 1. Etage.

Meßvermietung.

Zwei Gewölbe, zwei erste Etagen, zwei Hausstände, alles in bester Lage, sind von Jubilate an zu vermieten. Näheres Brühl Nr. 72 bei **F. Fleischhammer**.

Vermiethung.

Zu vermieten ist ein Gewölbe in der Nähe des Marktes zu künftiger Ostermesse und alle folgende Messen; es eignet sich wegen seiner Lage, im Mittelpuncte der Messe, für jedes Geschäft. Das Nähere zu erfragen im Baifuhgäßchen Nr. 8/180, 1. Etage.

Vermiethung.

Zwei sehr schön eingerichtete Familienlogis mit allen Bequemlichkeiten in schöner Lage sind zu Ostern bezichbar. Das Nähere Mittelstraße Nr. 13 parterre.

Vermiethung. In der langen Straße Nr. 16/208 ist noch ein Theil der ersten Etage zu vermieten. Das Nähere bei Herrn **Secarius** daselbst 2 Treppen hoch.

Ein freundliches, elegant meublirtes Logis von zwei Stuben mit Alkoven, auch sehr geräumigem Vorsaal, Holzraum und Mitbenutzung eines Kellers, ist an einen soliden Herren, so wie auch mehrere Zimmer während der Messe und Buchhändlermesse Johannisgasse Nr. 27, 2 Treppen hoch, zu vermieten.

Zu vermieten ist für künftige Ostern an ledige Personen eine Stube ohne Reubles, und sogleich eine Kammer ohne Bett: blaue Mühle Nr. 13, parterre rechts.

Offen ist eine Schlafstelle für einen soliden Menschen und das Nähere zu erfragen im Gewandgäßchen Nr. 1, parterre.

Zu vermieten ist eine 1. Etage, zu einem Verkaufslocal eingerichtet: Nicolaistraße 13/744, 2 Tr. hoch zu erfragen.

• Heute Stunde in Knabe's Kaffeegarten.

M. Seidel.

Thonberg.

Heute zu den letzten Pfannkuchen ladet ergebenst ein **Sugo Werthmann.**

Stöttner's.

Heute Montag Kluden, Speiskuchen, Pfannkuchen, Kartoffel- und mehre Kaffeekuchen. **Schulze.**

Leipziger Feldschlößchen.

Heute Montag Kluden, Speiskuchen und Kaffeekuchen.

Heute Montag den 25. März früh 10 Uhr Speckkuchen, wobei ein Faß ausgezeichnetes Lagerbier angezapft wird, bei **Wilhelm Ziegert**, Albertstraße Nr. 3/56.

Heute den 25. ladet zu Kartoffelkuchen und einem Löffchen Doppelbier ergebenst ein **G. G. W. Diemecke.**

Heute von 10 Uhr an ladet zu Speckkuchen ergebenst ein **E. Fr. Hauck**, Reichstraße Nr. 11, im Keller.

Heute früh 9 Uhr Speckkuchen, wobei ein frisches Faß Berdster Bier angezapft wird, bei **E. G. Richter**, Reichstraße Nr. 38.

Heute Morgen 10 Uhr Speckkuchen im **Leipziger Feldschlößchen.**

Oberschenke zu Gutritsch.

Heute Montag den 25. März ladet zu frischer Wurst und Wellsuppe ergebenst ein **E. Heinze.**

Heute Abend zu Karpfen, polnisch, sauren Schweineschinken, Beefsteaks und Schmorkartoffeln ladet ein

die Restauration von Friso,
Burgstraße Nr. 21.

Einladung. Heute Abend zu Rindfleisch mit gebratenem Schinken. Es bittet um zahlreichen Besuch

J. G. Dumpsch am Königsplatz.

* Morgen Dienstag den 26. ladet früh zu Wellfleisch und Abends zu frischer Wurst und Wellsuppe ergebenst ein

Carl Böhme, Nicolaisstraße Nr. 35.

* Heute Schweinsknochen mit Rindfleisch, Meerrettig und Sauerkraut, wozu ich alle meine Freunde ergebenst einlade.

G. Schneider, grüne Schenke.

Vertauscht wurde Freitag den 22. d. M. im Theater ein braunsidener Regenschirm mit schwarzem Griff gegen einen ähnlichen mit einem weißen Plättchen. Man bittet um gefällige Zurückgabe des ersten gegen letztern: Petersstr. 15, part.

Gefunden wurde gestern beim Ausgange aus der Peterskirche ein weißes Damentuch mit gestickter Kante und eingesticktem Namen. In Empfang zu nehmen Ritterstraße 44, 3 Treppen vorn heraus.

Bekanntmachung.

Es hat sich das Gerücht verbreitet, als sei ich mit meinem Fiacre-Fuhrwerke nach Mäckern gefahren. Da dieses eine strafbare Handlung wäre, so fordere ich denjenigen, welcher dieses Vergehen gesehen haben will, hiermit auf, mich innerhalb acht Tagen deshalb vor Gericht zu belangen, widrigenfalls ich denselben und Alle, welche diesen angeblichen Fall weiter verbreiten, als elende Verläumder ansehe. **Gottlob Richter.**

Aufforderung.

Derjenige Herr, welcher am 19. d., Dienstags Abends, in einem auf der Petersstraße gelegenen Hause, 3 Treppen hoch, bei einer ihn compromittierenden Affaire betroffen ward und einige Sachen zurückließ, wird hiermit aufgefordert, solche bei mir abzugeben, widrigenfalls sollen dieselben, nebst genauer Beschreibung der Person, der betreffenden Behörde zur weiteren Verfügung übergeben werden. In Vollmacht des Betheiligten **Adv. Ehrlich,** große Fleischergasse Nr. 1.

Einsender dieses, welcher vorgestern dem Vortrage des Herrn Christeinicke beiwohnte, möchte auch gern Andere ermuntern, sich einen eben so angenehmen Abend zu verschaffen, da er sich aber selbst nicht als kompetenten Beurtheiler der Leistungen des Herrn C. betrachtet, so begnügt er sich, folgenden Auszug aus der Hannoverschen Zeitung von 1844, Seite 282, mitzutheilen:

Hannover, den 25. Februar. Die Unterzeichneten haben dem ersten physikalischen Vortrage des Herrn Christeinicke im Saal des Fockenschen Gasthofes beigewohnt, und fühlen sich gedrungen, ganz unaufgefordert dem hiesigen verehrten Publicum den Besuch dieses Vortrages, bei dessen bevorstehenden Wiederholungen, angelegentlich zu empfehlen. Herr Christeinicke giebt in höchst ansprechender, gefälliger und klarer Rede die Erläuterungen zu den schönen, theilweise wahrhaft glänzenden Experimenten über galvanische Electricität und Elektro-Magnetismus, welche in reichlicher Anzahl während zweier Stunden auf einander folgen, und von ihm mit eben so großer Sicherheit als Eleganz angestellt werden. Die Auswahl dieser Experimente gewährt gewiß jedem Gebildeten, und namentlich auch Damen, ein überraschendes Vergnügen; wobei die Leichtfälligkeit, so wie überhaupt die ganze Beschaffenheit des mündlichen Vortrages, jeden Anklang von pedantischer Gelehrsamkeit entfernt hält, und ihm den Ton seiner gesellschaftlicher Unterhaltung verleiht, ohne in Oberflächlichkeit zu verfallen. Gegenstände vom allgemeinsten Interesse, welche zum Theil gegenwärtig das Tagesgespräch ausmachen (wie Galvanoplastik, elektromagnetische Triebwerke, elektrische Telegraphie u. s. w.) werden hier auf das Anschaulichste zur Erörterung gebracht, wobei die Menge, zweckmäßige Einrichtung und vollendet schöne Ausführung der benutzten Apparate nicht wenig zur Deutlichkeit sowohl als zur Erhöhung des Genusses beiträgt. Wir glauben verbürgen zu können, daß Niemand den Saal ohne die vollkommene Befriedigung verlassen wird, welche wir selbst dort gefunden haben.

Director Karmarsch.
Professor Rühlmann.
Dr. Seeren.

Mahlmann. 12.

Um baldige Aufklärung bittet

A. W.

Rache! Rache!

W. v. E.

„Die Bierzebner“ ausnahmsweise Dienstag Abend.

Heute Montag d. 25. März keine Versammlung des Literaten-Vereins.

Einpassirte Fremde.

Buchholz, Kfm. v. Lennep, Hotel de Baviere.
Cillus, Part. v. Prag, und
Cuveth, Part. v. Brüssel, S. d. B.
Chodkiewicz, Gutsbes. v. Dresden, Rheinischer Hof.
Dyckhoff, Kfm. v. Barmen, Kranich.
Ehrhardt, Maschinenmeister, und
Eiler, Kräutl., v. Dresden, Hotel de Baviere.
Esche, Kfm. v. Elberfeld, Kranich.
Enders, Kfm. v. Meissen, g. Einhorn.
Fabre, Kfm. v. Lyon, Hotel de Baviere.
Guro, Kfm. v. Berlin, Stadt Hamburg.
Geldke, Amts-Bundarzt v. Rochlitz, Stadt Dresden.
Grumbach, Kfm. v. Pforzheim, St. Hamburg.
Henne, Kfm. v. Sommerda, St. Dresden.
Hardt, Kfm. v. Lennep, Kranich.
Höfner, Kfm. v. Berlin, Hotel de Pologne.
Heerfurth, Def. v. Berlin, Palmbaum.
Hartbrecht, Kfm. v. Ritzingen, St. Hamburg.

Krug, Gutsbes. v. Mockritz, Stadt Riesa.
v. Kirchmeyer, Gutsbes. v. Rakau, Hotel de Baviere.
Kastus, Kfm. v. Paris, Stadt Gatha.
Köner, Gutsbes. v. Paunsdorf, St. Dresden.
Kasper, Kfm. v. Rastatt, Stadt Hamburg.
Kobenstein, Kfm. v. Coburg, g. Blumenberg.
Kengyel, Sänger v. R. Sch. u. St. Mailand.
Lefevre, Kfm. v. St. Quentin, Hotel de Pao.
Lippmann, Kfm. v. Berlin, gr. Blumenberg.
Lawrow, Kfm. v. Petersburg, Hotel de S. re.
Minnig, Kunstlehr. v. Köln, gr. Blumenberg.
Mintel, Mad. v. Schwiebus, St. Breslau.
Nid, Kfm. v. Eßlingen, Stadt Gotha.
Pfähler, Kfm. v. Frankfurt a/M., Hotel de Baviere.
Pfeiler, Maurermeister v. Dresden, Palmbaum.
Schlieper, Kfm. v. Dresden, und
Schulz, Mad. v. Rauscha, Hotel de Baviere.
Schawel, Kfm. v. Wien, Hotel de Brusse.

v. Schulz, Rittmeister v. Gr.-Hermendorf, und
v. Schenk, Baron, v. Darmstadt, Münch. Hof.
Schlei, Ingen. v. Jorze, Hotel de Baviere.
Stepanek, F. aut., Sängerin, v. Prag, Hotel de B. viere.
Schwiger, Kfm. v. Berlin, Rhein. Hof.
Seemann, Mad. v. Berlin, St. Mailand.
Schwabel, Kfm. v. Hildesheim, groß. Blumenberg.
Steutener, Baumstr. v. Halle, St. Hamburg.
Schemaker, Kfm. v. Moskau, und
Schödel, Kfm. v. Berlin, Hotel de Saxe.
Simmert, Def. v. Wildenhain, St. Rief.
Sipemann, Kfm. v. Elberfeld, Kranich.
Töpfer, Amtmann, und
Töpfer, Gutsbes. v. Wahren, Palmbaum.
Uhlmann, Kfm. v. Uhlfeld, grüner Baum.
Wigand, Kfm. v. Magdeburg, Palmbaum.
Winkler, Rittergutsbes. v. Helfenberg, großer Blumenberg.

Druck und Verlag von **C. Holz.**